

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 21

Rubrik: Missverständnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferdinand Hodler +

Der Sadan riß; ein Leben ist zerbrochen.
Wir stehen trauernd an dem offnen Grab.
Ein Künstler hat sein letztes Wort gesprochen,
ein Künstler starb, der uns ein Leben gab.

Sein Erdenwerk liegt vor uns ausgebreitet
als eine reiche, wunderbare Welt,
die unsern Blick für neue Schönheit weitet
und unsre Nacht zum Seiertag erhellt.

Rationierung

Das ist die Rationierungswut

Der Bürokraterei —

Der Schreiberknecht hat's heute gut
Sfrisch, fröhlich, fromm und frei.

Die größte Freude hat er doch,
Wenn er da kleibt und schreibt —
Er stopft das allergrößte Loch
Mit dem, was übrig bleibt.

Holz schicken wir zum Land hinaus
Und fordern ungeniert —
Doch hier in unserem eigenen Hause
Wird spärlich rationiert.

Die Milch bringt fett und kondensiert
Zwanzig und mehr Prozent —
Uns aber wird sie rationiert
Und wie! — Pötz Clement!

Herdöpfel fraßen unsere Säue,
Wer frisst die Säue, ei?
Wir machen für die anderen Heu
Und hungern selbst dabei. Gm. hm.

„Wirtschaft Horatio“

Um die — Übergangs-Wirtschaft anzukündigen,
Muß der Mittelstand von neuem steuern:
Was bleibt denn noch zum Verteuern?
Will man eine — Untergangs-Wirtschaft gründen? Gki

Aus der Gesellschaft

Menschen mit zuviel Sorm
Wirken einschläfernder als — Chloroform!
Menschen ohne Sormalien
Sind noch tödlicher wie — Sormalin! Gki

Wenn!

Nun hat die grosse, herrschende Partei
In Sachen Bundessteuer klar entschieden,
Drei Thesen sagen, was zu tun nun sei,
Wenn — nur zum Steuern Wille uns beschieden..

Man hat von Bern aus recht wohl informiert,
Wie man den Käse nächstens wolle teilen,
Das war nicht schön, denn mancher hat studiert:
Wenn — nur das Hamstern nicht so würde eilen..

Als uns von Frankreich frohe Kunde kam,
Dass auch von dort noch Kohlen zu erwarten,
Da war's der Zweifel wieder, der die Freude nahm:
Wenn — es nur nicht zu lange, dieses Warten.. Billmatt

Er klomm hinan des Ruhmes höchste Stufen.
Der Kranz des Siegers brannte ihm im Haar.
Er wurde jäh ins Jenseits abgerufen,
als er mit jedem Nero noch unser war.

Sein Werk besteht und bleibt für uns das Zeichen
des Sieges jener stolzen Schweizerkraft,
die Höchstes will und Größtes kann erreichen,
wenn sie für sich, nur für sich selber schafft! Paul Billtheer

Einfälle

von Dewe

1. Das gute Herz.

Dem Armeren der Arme läßt
Von seinem Wenigen noch ab,
Der Reiche doch zumeist hält fest
An seiner übergroßen Hab'!
Käm' plötzlich an des Reichen Stell'
Der Arme zu dem guldnen Erz.
Möcht' er verlieren nicht sehr schnell
Sein mitleidvolles gutes Herz?

Das eben ist des Armen Recht,
Daz' er kann gut sein ohne Schad'.
Doch wird er bald des Mammons Knecht,
Wenn er mal selber etwas hat.

2. Kritik.

Ich schuf ein Werk und hielt es für erprob't,
Auch meine Freunde haben es gelobt.
Als einer aber es zu tadeln wagte,
Da schrien sie: Der Reid iß's, der ihn plagte,
Er hat es niemals mit dir gut gemeint
Und du siehst nun, daß er allein dein Feind.
Als bald darauf sie mich mit ihm geschnitten
Vertraut wie ehemals zusammengehn,
Da nannten sie mich eine Sklavenseele,
Die ohne Ehre sei und voller Schle.
Drauf sagt' ich: „Narr'n, Eu'r Los hat mich
geschroäch't,
Sein Tadel stärkte mich, weil er gerecht.“

3. Aus „Sprüche der Väter.“

Wer ist klug? Der in die Zukunft schaut,
Wer ist stark? Der auf sich selbst vertraut,
Wer ein Held? Der seinen Zorn bezähmt,
Wer ist gut? Der andre nicht beschäm't,
Um höchsten steht, wer siets der Wahrheit treu,
Selbst wenn sie schädlich für ihn selber sei.

4. Srieden.

Vollkommen ist nichts auf dieser Welt,
Das kann man recht in unsren Tagen sehn,
Der Rose ist der Stachel zugesellt
Und Stahl kann sich mit Eisen nicht verstehen,
Blickt man auf die Geschöpfe der Natur,
Sieht rings man Kampf und Haß und Hader
nur,
Iß's möglich, daß der Mensch, der Schwächen voll,
Allein von allen friedlich leben soll?

5. Requirieren.

Requirieren: Sorschen, suchen,
Bis man irgendwo was fand,
Mögen die Besitzer fluchen,
Man nimmt's weg nur kurzer Hand.

Hänggi

Hänggi heißt die Sitten-Wanda,
Die die Presse bös begrünzt:
Von der deutschen Propaganda
Sei so manches Blatt verhünzt.

Solcher Propaganda (lügt er)
Woll' sie ausgeliefert sein,
Und als Sittenrichter fügt er
Dreck zu Dreck und Stein zu Stein.

Die wir grade nicht erslaunen
Über viele Dinge noch —
Vor den Hänggischen Kaldaunen
Stehen wir betroffen doch.

Dieser Hüter guter Sitten —
(Schenkin, reich' mir einen Brenz!)
Hänggi, der ist wohl gelitten
Bei A. X. (Correspondenz!)

Die im Dienste der Entente
Erst seit diesem Krieg erstand —
Hänggi, der charmant-galante,
Streitet dort fürs Vaterland.

Solch ein Kerl kommt in die Wochen
Mit dem Büchlein: Was sich schickt...
Unverschämt bis auf die Knochen,
Oder dann völlig verrückt. Nebelspalter

Mißverständnis

Daß das Wesen der eben verflossenen
Basler Mustermesse nicht von jedermann
erfaßt worden ist, bezeugt folgendes Wirtshausgespräch:

Wirtin: „Was ist auch mit Herrn M.,
daß man ihn nie mehr sieht?“

Gast: „Der ist nach Basel an die Mustermesse.“

Wirtin: „Sooo — Ich habe gar nicht
gewußt, daß Herr M. — katholisch ist!“

Geschneuztes

Vergessen, vergeben: blödes Leben.

* * *
Wer die ganze Menschheit verachtet,
dunkt sich von allen geliebt.

* * *
Die besten Lehrer finden die schlechtesten
Schüler.

* * *
Die Jagd nach Ruhm ist das Verzichten
auf Geld. Holzapfelbaum